

Am 14. August wurde in einer Sitzung des polnischen Obersten Volksrates eine Linie in Oberösterreich festgelegt, die militärisch unter allen Umständen zu halten ist. Nach Meldungen vom 19. August verläuft diese Linie von Boronow (östlich Lublin) über Tarnobrzeg (Bahn Tarnobrzeg-Oppeln), geht dann ziemlich genau nach Süden über Mielnik, Ostrowy, westlich von Dubensko vorbei nach Rybnik und erreicht über Borkau-Godow die tschechische Grenze. Diese Linie würde also einen großen Landbezirk östlich von Lublin, das gesamte Industriegebiet mit Ausnahme von Olmütz und das große zum Teil noch unerschlossene Kohlenrevier bei Rybnik zu Polen schlagen. Zur Belegung dieser Linie sind seitens des polnischen Obersten Volksrates Grenzschutzkompanien aufgestellt worden, die ihre Hauptmacht in Kongresspolen haben und in Oberösterreich nur eine Postenlinie bilden. Den Grenzschutz befehligt ein Hauptmann Sedulla, der dem Führer der polnischen Apo, Major Jesiorak, untersteht.

Die deutsche Note über die Sanktionen.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat v. Hoesch, hat dem französischen Botschaftspräsidenten Briand als Vorkommendem des Obersten Rates am 26. d. M. die folgende Note übergeben:

„Ew. Exzellenz haben mir mit Schreiben vom 14. August d. J. im Namen der im Obersten Rat vertretenen alliierten Mächte den Beschluß des Obersten Rates vom 13. August d. J. über eine teilweise Aufhebung der Sanktionen zum 15. September d. J. mitgeteilt. Im Namen meiner Regierung beziehe ich mich, Ew. Exzellenz als dem Vorsitzenden des Obersten Rates während seiner letzten Tagung hierauf folgendes zu erwidern:

Die deutsche Regierung hat jederzeit gegen die Verhängung der Sanktionen als einer mit dem Vertrag von Versailles und dem Völkerrecht unvereinbaren Maßnahme Protest eingelegt. Nachdem deutscherseits das Ultimatum angenommen und alle bisherigen Zahlungsfristlichkeiten pünktlich eingehalten worden sind, glaubt sich die Deutsche Regierung zu der bestimmten Erwartung berechtigt, daß die Sanktionen alsbald restlos aufgehoben werden würden. Sie bedauert aufs tiefste, daß sich die alliierten Regierungen hierzu haben nicht entschließen können.

Die Deutsche Regierung sieht sich genötigt, den ihr gemachten Vorwurf zurückzuweisen, daß sie bei Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems unter Verstoß gegen die Vorschriften der Artikel 264, 267 des Vertrages von Versailles Angehörige oder Waren irgendeiner der alliierten Mächte schlechter behandelt habe, als diejenigen eines anderen Landes. Dieser Behauptung können nur gelegentliche Mißgriffe nachgeordneter Stellen zugrunde liegen. Die Deutsche Regierung ist durchaus entschlossen, die in den Artikeln 264, 267 übernommenen Verpflichtungen sowohl im besetzten wie im unbesetzten Gebiet Deutschlands zu erfüllen, sie sieht sich aber genötigt, darauf hinzuweisen, daß weder der Vertrag von Versailles noch das Rheinlandabkommen den alliierten Mächten oder den an der Befreiung des Rheinlandes beteiligten Staaten ein Kontrollrecht über Einhaltung dieser Bestimmungen in bezug auf das besetzte Gebiet gibt. Um indessen den alliierten Regierungen die Überzeugung von der loyalen Handhabung der deutschen Ein- und Ausfuhrbestimmungen zu verschaffen, will sich die Deutsche Regierung mit der Schaffung des unter Artikel 2a der Note Ew. Exzellenz vorgeschriebenen

Organs einverstanden erklären. Sie knüpft aber dieses Zugeständnis an die Voraussetzung, daß das alliierte Organ sich bei seiner auf das besetzte Gebiet beschränkten Tätigkeit jeder Einmischung in die deutsche Verwaltung enthalten wird. Die Deutsche Regierung glaubt, daß die Frage nur in der Form einer wechselseitigen Verständigung zwischen der Deutschen Regierung und den Regierungen der beteiligten alliierten Mächte geregelt werden kann. Einmischungen durch die Einföhrung der zu vereinbarenden Regelung im besetzten Gebiet der Deutschen Regierung zuzulassen, jedoch eine Verordnung der Internationalen Rheinlandkommission nicht in Frage käme. Die Internationalisierte Rheinlandkommission wäre hierzu auch nicht befugt, da ihr ein Berordnungsrecht gemäß Artikel 3 des Rheinlandabkommens nur zusteht, soweit dies für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der alliierten und assoziierten Mächte nötig ist. Eine Erweiterung dieser Befugnisse durch einseitigen Beschluß des Obersten Rates ist weder im Rheinlandabkommen noch im Friedensvertrag vorgesehen. Die Deutsche Regierung sieht die wesentliche Aufgabe des internationalisierten Organs darin, die Beschränkung der Angehörigen der Alliierten über die Handhabung der Aus- und Einfuhrgenehmigung durch deutsche Behörden in bezug auf das besetzte Gebiet möglichst schnell ausüben zu lassen, und gibt sich der Hoffnung hin, daß es den beiderseitigen Bevollmächtigten bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen in Koblenz gelingen wird, für das alliierte Organ eine Form zu finden, die für sie annehmbar ist. Die Deutsche Regierung möchte sich leichter mit der in Aussicht genommenen Einrichtung abfinden, wenn deren Tätigkeit von vornherein ein festes zeitliches Ziel gesetzt werden würde.

Unter grundsätzlicher Wahrung ihres Standpunktes über die rechtliche Angemessenheit der Sanktionen überhaupt will die Deutsche Regierung gegen die Gültigkeit aller Handlungen, die während der Dauer der Sanktionen nach Maßgabe der von der Internationalisierten Rheinlandkommission in Ausführung der Beschlüsse der Bonner Konferenz vom März 1921 erlassenen Verordnungen vorgenommen worden sind, keine Einwendungen erheben und auch von allen gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen gegen die Urheber solcher Handlungen absehen. Sie erwartet aber, daß in der Übergangszeit bis zum 15. September d. J. keine das angestrebte Bedürfnis der besetzten Gebiete überschreitenden Aus- und Einfuhrverordnungen für das Ausland erteilt werden, und daß auch bei dem Erlaß der in Artikel 3 der Note Ew. Exzellenz vorgeschriebenen Übergangsbestimmungen auf den Schutz des deutschen Wirtschaftslebens und der deutschen Finanzen größtmögliche Rücksicht genommen wird, womit die verbündeten Mächte zugleich der Reparationsfähigkeit Deutschlands und damit ihren eigenen Interessen dienlich wären.

Indem die Deutsche Regierung die Ehre hat, mitzuteilen, daß mit der Führung der Verhandlungen auf deutscher Seite der Generalleutnant v. Rathus beauftragt ist, sieht sie nochmals die feste Erwartung aus, daß auch dem alliierten Sanctionen alsbald aufgehoben und die neuere Gebiete von der drückenden Last der Besetzung und des militärischen Regimes befreit werden.

Der Entwurf des Wiesbadener Abkommens.

Paris, 27. August. Der „Temps“ bringt heute einen ausführlichen Bericht über den Ent-

wurf eines Abkommens, das bei den Wiesbadener Beratungen besprochen wird und der seit der letzten Zusammenkunft zwischen Rathenau und Douhaire von den Sachverständigen Deutschlands und Frankreichs ausgearbeitet worden ist. Der Entwurf besteht aus zwei Teilen: 1. einer Reihe von Vertragsentwürfen, 2. einer Reihe von Entwürfen von Fortsätzen. Die Vertragsentwürfe legen die Modalitäten der Reparation in natura für jede große Kategorie fest: Materiallieferungen, Kohlenlieferungen, die angewandten Preise, die Kompensationen der französischen Flüssigkeitsverluste und die deutschen Viehlieferungen. Der letzte Teil regelt die Einfuhr französischer Erzeugnisse nach Deutschland und die Kontingentierung dieser Einfuhr. Der zweite Teil aber die Schaffung von Fortsätzen umfaßt drei Teile: Industriematerial, roßendes Eisenbahnmateriale und Viehlieferungen. Für Lieferungen in natura wird eine deutsche Privatgesellschaft gegründet, die sich verpflichtet, vom 1. Oktober 1921 an alle von den Bewohnern verunfallter Gebiete verlangten Lieferungen durchzuführen, soweit diese mit den Möglichkeiten deutscher Produktion vereinbar sind. Diese Lieferungen dürfen für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. Mai 1925 7 Milliarden Goldmark nicht überschreiten. Für Bezahlung der Lieferungen bietet Deutschland Frankreich Kredite an und Frankreich zahlt jährlich nur 1 Milliarde Goldmark zurück, ganz gleich, wie groß die deutschen Lieferungen sind. Zur Regelung der Streitigkeiten, zur Befestigung der Preise usw. wird eine besondere Kommission eingesetzt, die aus einem französischen und einem deutschen Delegierten, die von den betreffenden Regierungen auf Vorschlag der Bewohner der verunfallten Gebiete und deutscher Privatgesellschaften ernannt werden, und einem dritten Delegierten besteht, über den sich beide Regierungen gemeinschaftlich einigeln. Kommt eine Einigung nicht zustande, so würde dieser Delegierte durch die Reparationskommission ernannt werden. Die Kosten dieser Kommission bezahlt die deutsche Gesellschaft. Sie werden aber zur Hälfte den französischen Verbänden zur Last geschrieben.

Voucheur über das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 28. August. „Liberé“ zufolge erklärte Douhaire, daß er zufrieden sei. Rathenau sei guten Willens gewesen. Das Abkommen werde noch ratifiziert werden müssen. Das Abkommen werde dann sofort in Kraft treten. Es seien von beiden Seiten wirliche Anstrengungen gemacht worden, um eine befriedigende Lösung zu erzielen. Für die Unterzeichnung der vier Nebenprotokolle werde wahrscheinlich eine andere Konferenz nötig sein.

Die Ermordung Erzbergers.

Berlin, 28. August. Reichskanzler Dr. Brüning hat im Namen der Reichsregierung folgendes Telegramm an das badische Staatsministerium gerichtet:

Die Reichsregierung hat mit Rücksicht darauf, daß bei der Ermordung des Abg. Erzberger die Möglichkeit eines politischen Mordes gegeben ist, eine Belohnung von 100 000 M. für die Ermittlung der Täter oder der Anstifter ausgesetzt. Für die Verurteilung ist die badische Landespolizei in Karlsruhe zuständig.

Oppenau, 28. August. In der für heute vormittag anberaumten Einsegnung der Leiche des Abg. Erzberger in der Kirche zu Oppenau hatten sich u. a. eingefunden: der badische

Staatsminister Trunk, Reichspostminister Giesberg, die Mitglieder der badischen Regierung sowie fast alle Abgeordneten der Zentrumsfraktion des badischen Landtages. Die Beerdigung des hiesigen Reichstales war in großen Scharen herbeigeströmt, um dem Ermordeten durch Teilnahme an der Einsegnungsfeier die letzte Ehre zu erweisen. Badische katholische Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung hatten Abordnungen mit Fahnen entsandt. Als Vertreter des Freiburger Erzbischofs Dr. Karl Frig war der Domkapitular Weber anwesend. In feierlichem Tone und unter großem Beirath wurde der Satz vom Strahlenhaus in die feierlich geschmückte Kirche übergeführt. Eine unübersehbare Menge von Kränzen bedeckte den Sarg und füllte die Räume der Kirche. Die Einsegnungszeremonie nahm Domkapitular Weber vor, der dem Verbliebenen einen herzlichen Nachruf widmete und ein Lebensbild des Verstorbenen entwarf. Nach der Kirchenfeier wurde der Sarg vor die Kirche getragen, dort hielten Staatspräsident Trunk, Reichsminister Giesberg, Geistlicher Rat Schöfer, der Führer der badischen Zentrumspartei sowie zahlreiche andere Kranzträger vor dem Sarge, die das Leben und Wirken des Dahingegangenen würdigten. Bisera, 28. August. Die Beisetzung der Leiche Erzbergers erfolgt hier in einem von der katholischen Kirchengemeinde gestifteten Ehrengrab. Am Dienstag wird die Leiche von Oppenau hierher gebracht und in der Stadt-Pfarrkirche aufgebahrt. Am Mittwoch nachmittags findet die Beisetzung statt.

Freiburg i. Br., 28. August. Bei der gestern nachmittags erfolgten Obduktion der Leiche Erzbergers wurden im Körper sechs Geschosse gefunden, und zwar im Kopfe, im Hals, in der Brust und im Unterleibe. Zwei Geschosse haben den Körper ganz und gar durchschlagen.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein.

Washington, 28. August. In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen nicht aufgeworfen werde, ohne daß die Verbündeten befragt würden.

Der Katholikentag in Frankfurt.

Frankfurt, 28. August. In der heutigen Versammlung des Katholikentages im Hippodrom ergriff auch der Reichskanzler das Wort zu einer Ansprache, worin er u. a. ausführte: Wir müssen es mit allen Mitteln verhindern, daß im Reichsland der politische Kampf mit heiligen Werten und dem Heil der Freiheit und des Rechts erneuert und dem Frieden dienen. Es gilt, unter Beihilfe der Arbeiter und des gebildeten Mannes den politischen Mord der letzten Tage aufzuhalten, wenn wir nicht in ein neues Zeitalter reaktionärer Bewegung hineinkommen wollen. Der Reichskanzler schloß mit den Worten: Wir wollen arbeiten, so weit wir können, nicht nur zur Rettung Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Lassen wir den Mut nicht sinken. Wer müdig und arbeitend ist, dem wird auch der Erfolg nicht fehlen. (Stausender Beifall.)

Unruhen in Potsdam.

Potsdam, 28. August. Der Jugendklub der Deutschnationalen Volkspartei hatte für heute

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 29. August.

Künstliche Worte.

Daß Sprache und Wort organisch gewachsene Bildungen sind, die sich mit dem Geistesleben eines Volkes langsam entwickeln, hat die moderne Sprachforschung allgemein anerkannt. Die Anschauung der Aufführung, daß man eine Sprache künstlich ins Leben rufen, gleichsam „erfinden“ könne, ist längst aufgegeben worden, und gerade die Kunstsprachen, wie z. B. das Esperanto, die uns als Mittel internationaler Verständigung angepriesen werden, beweisen durch ihre formale Gestaltung und Art der Verbreitung, daß sie mit einer wirklichen Volkssprache nicht zu tun haben. Doch auch innerhalb einer natürlich entstandenen und entwickelten Sprache gibt es künstliche Elemente, Worte, die zu einem bestimmten Zweck oder aus einem bestimmten Anlaß erfunden wurden und sich dann erhalten haben, also gleichsam als fremde Ausprägungen mit dem Sprachstamm verwachsen. In seiner vor kurzem bei der U. S. Bedichen Verlagsbuchhandlung in München erschienenen „Etymologie der neuhochdeutschen Sprache“ widmet Hermann Pitt diesen künstlichen Worten ein interessantes Kapitel. Er betont hier, daß alles Gelegere gegen diese z. T. „unwürdigen Bildungen“ nichts nütze; sie seien praktisch, können dem hütigen Bestreben der Sprache nach Kürze entgegen und würden sich daher nicht befechtigen lassen. Vor allem hat die Wissenschaft bei ihrer so außerordentlich gesteigerten Tätigkeit das Bedürfnis, für neue Dinge neue Bezeichnungen zu schaffen. Sie hat dabei hauptsächlich die griechische und lateinische Sprache benutzt, um aus diesem Stoff immer neue Worte zu bilden; sodann verwendet sie auch die Namen bedeutender Männer, um allgemeine Bezeichnungen zu schaffen. So leben z. B. in den Worten für die elektrischen Maße Volt nach Volta, Watt, Ampère, Ohm die Erinnerungen an große Entdecker

fort. Ein Wort, das uns heute als eine ganz natürliche Bildung selbstverständlich geworden ist, ist das Wort Celsius. Es ist eine freie Schöpfung des Chemikers von Helmstedt, das er wohl in Anlehnung an das griechische Chaos gebildet haben dürfte. Diese Bezeichnung empfinden wir heute nicht einmal mehr als Fremdwort. Auch der Handel und die Industrie sind an der Bildung künstlicher Worte stark beteiligt. Das Bedürfnis der Wortbildung stellte sich zunächst bei den Schutzmarken ein. Die einfachste Form der Schutzmarke war, den Namen des Herstellers oder Fabrikanten zu wählen, und so bezeichnen wir denn heute mit einer „Penny Clay“ eine Importzigarre, mit „Anheim“ einen Weißbrot, mit „Blüthner“ einen bestimmten Käse usw. Seit dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts kamen aber unter dem Einfluß des Warenzeichengesetzes keine Phantasienamen für Schutzmarken auf, und nun entstanden die methodischsten Erfindungen, die freilich in unserem Jahrhundert noch durch die Initialkürzung der Initialkürzwörter übertroffen wurden.

Aus dem Wunsch heraus, lange Bezeichnungen von amtlichen Stellen, Ausstellungen, Fabriken usw. abzukürzen, wurden jene wunderlich klingenden Wortformen gebildet wie Buga, Bumba, Ufa usw., deren Klang an irgendeine Dattentiersprache gemahnt, die aber ganz willkürlich neue Worte aus den Anfangsbuchstaben mehrerer anderer geht auf die alte Sitte des Akrostichons zurück, bei dem Dichter in den Anfangsbuchstaben der Verse eines Gedichtes gewisse Namen als Punsingue ausbedeuteten. Zur wirklichen Einführung in die Sprache kamen diese Initialkürzwörter aber erst im 19. Jahrhundert, und zwar zunächst bei den praktischen Geschäftsmännern, bei denen ja seit „Zeit Geld ist“. So wurde Imperial British East Africa in Ebon abgekürzt, wonach man bei uns „Do“ = Deutsch-Afrika geschrieben hat. Bei den Exportartikeln schuf man die Abkürzungen cif = cost, insurance, freight und

job-free on board. Dem englischen Beispiel folgte dann die Weltindustrie, und es entstanden Bildungen wie Japag, Bedag, Jia usw. Während diese künstlichen Worte aber zum großen Teil an Einrichtungen geknüpft sind, die wieder verschwinden, haben sich andere solcher Initialkürzwörter ein Lebensrecht in der Sprache erworben, das jedoch ihrer künstlichen Geburt verlor und sind Naturwörter geworden. So weiß z. B. niemand mehr, daß der Name der Heilkräuter, der Vertreter des Deutschtums im Osten, gebildet worden ist aus den Anfangsbuchstaben der Begründer des Ostmarkenvereins: Hansemann, Rennemann, Liebenmann. Der Name der russischen Partei der Rabetten ist eine Abkürzung für konstitutionelle Demokraten. Abkürzungen heißen auch Worte, die aus dem Anfang eines Satzes gebildet wurden, wie z. B. Tebeum und Requiem, beides die Anfangsworte von Kirchengesängen, die sie nun in ihrer Allgemeinheit bezeichnen. Der Name der Pflanze Weischo ist entstanden aus dem Anfangswort der lateinischen Zauberformel „reseda morbo reseda“, d. h. Pflanze der Krankheiten.

Wissenschaft und Technik.

Aus Potsdam wird gemeldet: Der Astronomentag begann die dritte Sitzung mit der Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden. Darauf wählte Prof. v. Zeipel (Uppsala) mit seinen Auffassungen über die Bestimmung der Masse der Sterne durch ihre Verteilung in den Sternhaufen eine angeregte Diskussion zu entfachen, an der Prof. Einsein und Prof. Eddington (Cambridge) sich beteiligten. Eddington war übrigens der erste Redner, der nicht Deutsch sprach, die sonst die Verhandlungssprache des Kongresses ist. Die einzelnen Vorträge betonten bei der Durchsprechung der v. Zeipel'schen Forschungsergebnisse die Schwierigkeiten der Abklärung der Sternmassen, da die verschiedenen Untersuchungsverfahren vordringlich noch nicht zu übereinstimmenden Ergebnissen führten. Prof. Wiechert (Göttingen) sprach dann über die Gravitationsstheorie. Er wies dabei dem Welt-

äther die bedeutende Rolle bei der Entwicklung der Sterne zu. Die Wiechert'schen Folgerungen bedürfen in einigen Punkten nicht mit den Schlussfolgerungen aus der Einsteinschen Theorie, ohne damit bei der noch ungenügenden Genauigkeit der Beobachtungen sagen zu können, welche Theorie die richtige sei, weil mit den bisherigen Beobachtungen beide verträglich sind. Prof. Koll vom Physikalischen Institut in Utrecht erläuterte dann an der Hand von Lichtbildern Konstruktion und Leistungsfähigkeit des von ihm in Anlehnung an das Koschke'sche Prinzip erfundenen Mikroskopometers. Eine Ergänzung seiner Ausführungen brachte Prof. Dr. Klein, der Direktor des Utrechter Instituts, über Interferenzmessungen in photographischen Spektren, wobei Lichtbilder den mit seiner Methode erzielten Genauigkeitgrad erkennen ließen. Der Freitag-Nachmittag wurde für die Besichtigung der Sternwarte in Badelsberg freigegeben, wo die dort tätigen Astronomen und Mitarbeiter die Führung der Kongreßteilnehmer übernommen hatten. In der Sonnabend-Vormittags-sitzung wurden mehrere für die Himmelssichtung interessante Vorträge gehalten. Rosenbergs aus Tübingen sprach über Ermüdungserscheinungen an Metallmetalloiden, die besonders in der Nähe des Erdbodenpotentials auftreten und unter Umständen zu erheblichen Fehlerquellen in den sonst so überaus genauen photoelektrischen Messungen Anlaß geben können. Prof. Bohli aus Stockholm und Prof. Stromgren aus Kopenhagen zeigten in Lichtbildern an einigen Beispielen, wie verwendet sich bei der Beobachtung dieser Masse unter dem Einfluß einer gegenseitigen Anziehung bewegen. Die Bilder waren das Ergebnis jahrelanger mühevoller Arbeit und ergatterter Beobachtungen. Dr. Freundlich aus Potsdam referierte über den Rapport des amerikanischen Astronomen J. J. See, den dieser am Anlaß der Tagung der astronomischen Gesellschaft überreicht hat. Darin wurde die Frage des Ab-

in Potsdam eine Erinnerungsfest an die Schlacht von Tannenberg unter freiem Himmel geplant. Da die "rote Fahne", das Berliner kommunistische Organ, ihre Parteigenossen zu einer Gegenkundgebung anrief, waren vom Polizeipräsidenten in Potsdam Versammlungen unter freiem Himmel verboten worden.

Kommunistische Ausschreitungen. Halberstadt, 29. August. Gegenüber dem Regimentsschießer der ehemaligen 7. Kavallerie (u. Erzdiöz.) kam es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Den Anlaß dazu soll eine von einem Obersten gehaltenen Rede gegeben haben.

Der Völkerbundrat und die oberschlesische Frage.

Genf, 29. August. (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Der Völkerbundrat wird morgen vormittag 10 Uhr im Genfer Völkerbundparlament zu seiner außerordentlichen Tagung über die oberschlesische Frage zusammengetreten.

Aus dem Burgenlande.

Wien, 29. August. Nach Meldung des Wiener Telegraphen-Bureaus ist es beim Einmarsch der österreichischen Truppen in das Burgenland zu mehreren Zusammenstößen gekommen. Die Hauptabteilung wurde zwei Kilometer vor Ledaburg von ungarischen Abteilungen unter Feuer genommen.

Die irische Frage.

London, 28. August. Reuterbureau meldet, daß das Dail Eireann die Beschlußfassung über

das Schreiben Lloyd Georges dem Sinnfeinerkabinett überlassen hat. Das Dail Eireann wird vorläufig keine Sitzungen abhalten. Dem Vernehmen nach hat das Sinnfeinerkabinett Lloyd Georges Einladung zu weiteren Verhandlungen, die in London stattfinden sollen, angenommen.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Paris, 28. August. "Echo de Paris" gibt Athen Nachrichten wieder, wonach die Schlacht am Salaria in Kleinasien mit einem griechischen Siege gremdet habe. Die griechischen Truppen hätten den Fluß an mehreren Punkten überschritten und die nach Angora führende Eisenbahn hinter dem Salaria besetzt.

Paris, 28. August. Der Sonderberichterstatter der "Information" dagegen berichtet aus Konstantinopel: Es befißt sich, daß der rechte Flügel der Griechen, der versucht hat, die besetzte Stellung in Salaria zu umgehen, in der Abend der Salzwasser überdeckt, von den Türken vollständig geschlagen und von der übrigen Armee abgeschnitten wurde.

Zwischenfall in Belgien.

Brüssel, 28. August. "Sok" meldet, daß es in Ciney zu lebhaften Zwischenfällen kam, als ein französischer Oberst der Kommandantur von Ciney, namens Wilmund, der eine Dame aus Ciney geheiratet hatte, dorthin zurückkehrte.

Harding über den Frieden mit Deutschland.

New York, 28. August. Die "New York Herald" aus Washington berichtet, erklärte Präsident Harding, der Abschluß des Friedensvertrags mit Deutschland habe ihn ganz besonders deshalb befreit, weil dieser Vertrag mit Zustimmung so sehr voneinander abweichender politischer Gruppen in den Vereinigten Staaten zustande gekommen und auch für die Verbündeten und zweifellos für Deutschland annehmbar sei.

Die Revolution in Peru.

Santiago de Chile, 28. August. Nachrichten aus La Paz melden, daß die revolutionäre Bewegung in Peru fortwähre. Die Reuter in Lima teilten folgende provisorische Regierung ein:

Der Aufstand in Indien.

London, 28. August. Die Reuter aus Kalkutta meldet, daß die Lage im Bezirk Kalkutta ernst. Die ausländischen Konsulate ermorbeten die Europäer. Ihre Weg ist durch Brandstiftungen und Verwüstungen gekennzeichnet. Sie haben die Kommande im ganzen Aufstandsgebiet ausgerufen und die grüne Fahne entfaltet.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind Ministerpräsident Sud, sowie die Ministerdirektoren Dr. Schulze und Dr. Allen zur Eröffnung der Reise nach Leipzig gesehrt.

Das heute eingegangene 19. Stück des Sächsischen Gesetzblattes enthält: Gef., die weitere Änderung des Gef. über die Befolgung der Staatsbeamten und Lehrer vom 21. Mai 1920 betr.; Bdg., das Inkrafttreten des Gef. vom 29. Juli 1921 zur weiteren Änderung des Gef. über die Befolgung der Staatsbeamten und Lehrer vom 21. Mai 1920 sowie des Besoldungsplanes für das Rechnungsjahr 1920 betr.; Gef., die Fassung des Gef. über die Befolgung der Staatsbeamten und Lehrer betr.; Bdg. über das Verhalten bei Leibeserkrankungen, sowie Befestigung über die Rebenwechselnamen.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 29. August.

Das Ortsgericht über die Jubiläumserweiterung vom 17. März 1919 nebst Richttag dazu vom 30. Dezember 1919 ist abgeändert und ergänzt worden. Es ist in der neuen Fassung in der Sonntagsausgabe des Dresdner Anzeigers vom 28. d. M. abgedruckt.

Die im Grundstücke Waisenhausstraße 35 untergebrachten Diensträume der Kurzarbeiter- und Tabak-Unterstützungsabteilung des Kriegs-Unterstützungsausschusses werden am 31. August nach dem Grundstücke Hauptstraße 51. (Hotel Kronprinz), Zimmer 27 bis 29 verlegt. Die Abteilung bleibt an diesem Tage geschlossen.

Der Bürgerausschuß für bairische Landgemeinden veranlaßte am Sonntag eine Besichtigung für die Förderung: Her aus mit der Gelegenheit. Nach einleitenden Worten von Schriftführer Dr. Gopp sprach Dr. Luge-Leipzig. Er wies darauf hin, wie so vieles jetzt in Deutschland für ein Wiedererstehen des Reiches spreche, für einen wirtschaftlichen Aufschwung. Dieser müsse aber begleitet sein von einer Erneuerung der Achtung vor Deutschland im Ausland, von der Wiederherstellung seiner Ehre, die der Feind vor aller Welt, und unwiderrleglich, verunglimpft habe.

Dem zahllos seien die Anklagen, die von uns auf die 500 feindlichen Beschuldigten erwidert werden könnten. Oberst a. D. Richter sprach als alter Soldat vom deutschen Vater. Der kraftvolle Schuß von Freiheit und Ordnung im Innern, und der Fort der Achtung Deutschlands im Ausland sei mit ihm verschwunden. Beflagenswert sei die Aburteilung deutscher Kriegsverbrechen. Es bleibe aber die Hoffnung, daß einmal ein neues deutsches Heer auch die deutsche Ehre wieder aufrichten werde.

Die Mikroskopische Ausstellung im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, Hpt. II, zeigt durch Präparate, wie: Querschnitt eines Zeigebachels, Schuppen von Fischen, Weibchen, Vogeleiern, Schmetterlingspuppen usw., daß die Natur eine Künsterin auch in den kleinsten und unscheinbarsten Gebilden ist. Das Entzünden aller Besucher erregt ein Mineralpräparat, ein mikroskopisches Präparat, in mühsamer Arbeit aus Schmetterlingspuppen zusammengesetzt. Die Färbung in der geologischen und biologischen Ausstellung soll sich in dieser Woche vor allem auf die Gebiete: Probate des Bergbaues: Brennstoffe und Industrieholz erstrecken. Neben der Steinöl- und ihren Nebenprodukten: Teer, Anilin usw. werden hier vor allem die Erzeugnisse der Lausitz die Aufmerksamkeit erregen: Pilsener Brauereibier von hochdeutscher Struktur, daraus hergestelltes Bierkeits und endlich Erdgas aus den Sächsischen Kohlenwerken Obersdorf b. Pittau, ein Braunkohlenprodukt, das jetzt an Stelle des gasförmigen Erdgases mancherlei Verwendung in der Technik findet. Die Ausstellungen können Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr besichtigt werden. Führungen an beiden Tagen um 4 und 5 1/2 Uhr.

Das ehemalige Königl. Sächs. Krieg.-Pionier-Regiment Nr. 46 hält mit seinen Stammabteilungen 1. Ertelabteilungen Feldartillerie-Regiment 28 und 48 einh. Munitionskommando am 24. und 25. September d. J. in den Räumen des Zoologischen Gartens zu Dresden seinen ersten Regimentstag ab. Es werden alle Kameraden gebeten sich hierzu zu beteiligen. Weitere Auskunft erteilt A. Berthold, Dresden-N., Herrstr. 10.

Der Deutsche Schachbund, Arbeitsgemeinschaft Dresden, schreibt uns: In der letzten Zeit ist die Schachfrage nach den von uns aus Anlaß der Abhaltung herausgegebenen Sächsischen Schachblätter aus braunem und weissem Meißner Porzellan wieder eine recht rege gewesen. Namentlich aus dem Auslande, auch aus Afrika, Südamerika und sogar aus Polen sind Bestellungen eingegangen, jedoch die noch zur Verfügung stehende keine Anzahl demnachst erschöpft sein wird. Wer sich also diese wertvolle Erinnerung an das Deutsche Schachwesen sichern will, wird gut tun, seine Bestellungen beim Deutschen Schachbund in Dresden, Wiener Straße 7, recht bald aufzugeben.

Der Männergesangsverein Einigkeit gab am Sonnabend in dem schön gelegenen Garten der "Konstantin" in Dresden-Gottschalk sein Sommerkonzert. Chorleiter Georg Striegler hielt die Sängerchor mit gewohnter Sicherheit zusammen, während die Mitglieder des Sächsischen Chores auf ihre Umgebung und deutsche Liedergesänge Bedacht nahmen. Besonders gut gelangen in der auf den Positionen geschimten Vorträge die "Hedder Heimer" (R. L. Fischer), "Athenwein" (Kempner), "Halden" (Döring), "Im Mai" (Rangh) und der von G. Striegler bearbeitete Chor "Reiter Ritt". Dem letzten Teil folgte eine lebhaft gegebene Jagade. Das Bläser-Quartett des Musikp. Drechsler

Dr. Meyer mann aus Göttingen erdeterie den Plan einer gemeinsamen Arbeit der drei großen deutschen Helometer in Hamburg, Leipzig und Göttingen zur Schaffung einer großen Anzahl von Normalkopien am gestirnten Himmel. Riecke aus München gab eine Übersicht über die älteren und neueren Methoden der Entfernungsbestimmungen der Fixsterne. In der tiefstehenden Diskussion der Vorträge kamen die Professoren Strömtegen, Kapteyn, Guldberg, Hopmann, Schwobmann und Verhulst zu Worte. Prof. Frey aus Prag bot eine Darstellung der Höhen- und Tiefenverhältnisse der Meeren nach Luftfunktionen. Mit einer Dankföhrung an den Magistrat Potsdam und die Bürgererschaft sowie an alle an den Beratungen des Kongresses beteiligten Personen schloß die Tagung.

(Intendant Nedemath) zur Aufföhrung erworben.

Das Große Dramatische Theater in Stockholm wird noch im Laufe dieses Monats Strindbergs Lustspiel "Anno 48", dessen Vollenbung 45 Jahre zurückliegt, zur Aufföhrung bringen.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, ist der Dichter Ludwig Thoma in Lezgensee gestorben. Er kamte aus Oberammergau, wo er im Jahre 1867 geboren wurde. Er brachte als Sohn seines Stammes die derbe und unwüchsigte Spottlust und eine kraftvolle, noch nicht literarisch entworfene Sprache mit. Als Rechtsanwält in Dachau begann er und entwickelte hier zugleich sein Talent in kleinen Bauerngeschichten, in denen er die Typen seiner Umwelt festhielt und sich als trefflicherer Naturalist erwies. Nach seiner Übersiedlung nach München kam er in Föhlung mit dem damals neugegründeten "Simplicissimus". Hier hat er Jahre hindurch unter dem Namen Peter Schlemihl seine Leser ergröbt, indem er seinen immer gut ausgelegten Spott losließ. Die speziell bayerische Note, die er hatte, gab seinen Entwürfen den besonderen Reiz. Weitere Kreise zog er mit seinen Komödien, in denen er die gute Beobachtung des Volkslebens mit der Verpöpfung der Barockkramen, Epochen und Grobhepfeiten vereinte. "Die Rebelle", "Die Lotalbahn", "Rosal" und "Gefir Klaffe" haben ihm eine dauernde Stötte auf der deutschen Bühne bereitet. Wenn er auch nicht die Schärfe und Weite seines Landsmanns Kuderer besaß, so sind seine lustigen Skizzen, in denen er das utramäßig deutsche Jöyrium unentbehrlich. Als Erzähler kleiner Geschichten aus dem Bauern- und Kleinbürgerleben, als Verfasser der unbedruckten Bauerngeschichten, wurde er auf diesem bei uns nicht viel kultivierten Gebiet einer unserer besten. Die "Kudger" ist eine köstliche deutsche Novelle, in der bayerische Sitten mit feinstem Humor geschildert werden.

Bou da ziele Thoma weiter zum größeren Roman, und in der Tat sind ihm in "Andreas Bopp" und in dem zweiten Bauernroman der "Bittber" große Werke gelungen. Der lustige Poet zeigte sich hier als erster und tiefer Erfasser der Bauernseele, die er in ihrer ganzen Erdbundenheit begriff und in lebhaftester Sprache gestaltete. Sines seiner letzten Werke war seine Lebensgeschichte.

Widende Kunst. Wie aus Salzburg gemeldet wird, wurde der Entwurf des Direktors der Berliner Hochschule für Architektur Prof. Hans Polzig für den Bau eines Salzburger Beispielhauses angenommen. Polzig wurde angewandert, mit der praktischen Durchführung seiner Pläne, die ein großes Beispielhaus in Gestalt eines riesigen Bauernhofes und ein kleines Theater für Kammermusik versehen, zu beginnen. Die Einzelpläne bedürfen nach ihrer Fertigstellung noch der Genehmigung des Staatsbauministeriums.

Aus München wird gemeldet: Vom bayerischen Staate wurden in der Kunstausstellung im Glaspalast folgende Werke erworben: "Baubrechsel", "Edward", "Studie"; "Kupferlein, Feig", "Aus der Münchner Hofküche"; "Beckstein, Lohar", "Dorf"; "Feder, Hanna, Bei Seeshaupt"; "Gerhardinger, Konstantin", "Stilles Wasser"; "Gardner, Hermann", "In der Sonne"; "Deubner, Friedrich", "Landschaft"; "Jeslich, Ludwig", "Baldmeyer"; "Kissak, Josef", "Der Rabierungen"; "Schroeder, Heinrich", "Zeichnungen aus Italien"; "Schwalbach, Carl", "Krischpöffe"; "Görger, Ferdinand", "Morgant auf der Reise nach Prag"; "Lilberg, Harald", "Der Bettelstein im Schnee"; "Krumm, Peter", "Der Holzschneider"; "Winter-Geldingfeld, Peter", "Verläste".

Zum Dante-Jubiläum im September hat der italienische Maler Giuseppe Cellini drei Briefmarkenzentwürfe geschildert. Die 15-Jubiläum-Marke zeigt einen Maler, der ein offenes Exemplar der "Göttlichen Komödie" trägt mit der Aufschrift: "Odo sovra gli altri com'acqua viva." Unten befinden sich die Initialen der italienischen Dante-Gesellschaft und die Worte "Danteo, 1921."

Kauf der 25. Jantefimi-Marke krönte Italien seinen größten Dichter mit Verderten, die Unterföhrst lautet: "Onorato l'Altissimo Poeta." Die letzte Marke der Jubiläumserie zeigt Dante mit einem offenen Buche in der Hand.

Kunst. Aus Berlin wird berichtet: Das Theater des Westens veranstaltete die Aufföhrung der Operette "Die Braut des Lucullus" von Schanzler und Welisch, Musik von Jean Gilbert. Das Werk hatte einen vollen und wohlverdienten Erfolg. Die Handlung spielt im alten Rom, nicht ohne satirische Anklänge an die Gegenwart. Alles kräfte unmarktscheinlichkeiten sind vermieden worden, jedoch man mit Begehren der Entwidlung folgen kann. Auch die Musik weicht von der Schöbne in glücklicher Weise ab, wenn der Komponist natürlich auch der heutigen Geschmacksrichtung Rechnung tragen muß. Weiter meldet man aus Berlin: Das Wallner-Theater veranstaltete die Aufföhrung der Operette "Rigden", für deren Text die Herren Willner und Döfexrecher verantwortlich zeichnen. Die Musik von Viktor Strauß ist zwar freilich recht häßlich, vermag aber doch nicht, die vielen Plattheiten des Textes zu verbergen.

Im Alter von 62 Jahren ist hier der Kaufmann Ernst Hesse gestorben. Er lebte lüchtig sowohl als Bankhelfer wie als Bildnis-maler.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Staats-theater. Opernhaus. Mittwoch, am 31. August. Ring des Nibelungen. 3. Abend. Siegfried. Dirigent - Curt Taubert, Wandert - Friedrich Finke, Albert - Ludwig Ernst, Hine - Hans Köhler, Hofner - Julius Füllig. Schauspiel - Ein Plöffe - d. der Ober Erba - Oskar Reher - Föhrmann als Göt, Stimme des Waldvogel - Gerle Bertram-Rich. Musikalische Leitung: Kurt Schlegel. Spielzeitung: Georg Koller. Anfang 7 1/2 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Polizeifunde.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichs...

Die Polizeifunde werden einseitig auf 1 Uhr...

Die Ortspolizeibehörden (Hauptausschuss,...

Das Bedürfnis wird bei anzuerkennender...

Die Befugnis der Polizeibehörden, die Polizei...

Ziffer I, Absatz 1 der Verordnung vom 13. De...

Bezirksrat Reg.-Med.-Rat Dr. Hofmann,...

Regierungsmedizinalrat Dr. Boeters zu Zwickau...

Die Aufhebung der Erb-, Mauer- und...

Der Öffentliche Aufstellung.

Der Stellvertreter A. W. Ruff in Leipzig...

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen...

Auf Blatt 201 des Handelsregisters, die Firma...

Auf Blatt 8239 des Handelsregisters ist heute...

Auf Blatt 8240 des Handelsregisters ist heute...

Auf Blatt 8241 des Handelsregisters ist heute...

Auf Blatt 128 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 16630 des Handelsregisters ist heute...

Auf Blatt 16631 des Handelsregisters ist heute...

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 353 für...

Auf Blatt 1240 des Handelsregisters ist heute...

Im Handelsregister ist auf Blatt 264 die Firma...

Auf Blatt 526 ist eingetragen worden am...

Auf Blatt 1098 des Handelsregisters ist heute...

Der jetzt geltende Gesellschaftsvertrag ist am...

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb...

Das Grundkapital beträgt seit der letzten...

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:

Die Zeichnung der Firma erfolgt dadurch,...

Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur...

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

4. auf Blatt 16628: die offene Handelsgesellschaft...

5. auf Blatt 16629: die offene Handelsgesellschaft...

Auf Blatt 16631 des Handelsregisters ist heute...

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 353 für...

Auf Blatt 1240 des Handelsregisters ist heute...

Im Handelsregister ist auf Blatt 264 die Firma...

Auf Blatt 526 ist eingetragen worden am...

Auf Blatt 1098 des Handelsregisters ist heute...

Der jetzt geltende Gesellschaftsvertrag ist am...

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb...

Das Grundkapital beträgt seit der letzten...

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:

Die Zeichnung der Firma erfolgt dadurch,...

Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur...

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revi...

Auf dem die Firma Otto Seidenbruch in Rame...

Auf Blatt 388 des Handelsregisters, betr. die...

Auf dem die Aktiengesellschaft Vogtländliche...

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Auf Blatt 126, die Firma Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik...

Auf Blatt 1098 des Handelsregisters ist heute...

Der jetzt geltende Gesellschaftsvertrag ist am...

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb...

Das Grundkapital beträgt seit der letzten...

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:

Die Zeichnung der Firma erfolgt dadurch,...

Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur...

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Auf Blatt 174 des hiesigen Handelsregisters,...

Bücherbesprechungen.

Als dritter Band von Stilles Rechtsabteilung erschien im Verlag von Georg Stilke in Berlin: "Auslandsschäden". Die Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Schäden im Ausland aus Anlaß des Krieges, vom 15. November 1919, nebst der Begründung und den Bekanntmachungen betreffend das Verfahren für die Zuwendung von Reichsmitteln an Deutsche für Schäden im Ausland. Erläutert von Dr. Paul Königberger, Kammergerichtsrat, Leiter der Rechtsabteilung beim Reichskommissar für Auslandsschäden, und Franz Henrychowski, Landgerichtsrat, Vorsitzender einer Spruchkommission für Auslandsschäden. Geb. 24 M. — Die praktische Handhabung der Richtlinien obliegt besonderen Spruchkommissionen und dem Reichswirtschaftsgericht. Die Verfassungen werden seit Inkrafttreten der Richtlinien an deren Durchführung mit. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen haben sie auf dienstliche Anträge, auch unter Benutzung amtlichen Materials, in gemeinverständlichen Erläuterungen niedergelegt. Die Erläuterungen helfen, als grundlegende Arbeit dieser Art, einem längst empfundenen Bedürfnisse nach Zusammenfassung der bisher erlassenen Bestimmungen ab, verständlich aber auch den wesentlichen Inhalt der in Aussicht genommenen gesetzlichen Regelung; sie sind ein unentbehrlicher Wegweiser ebenso sehr für jeden von Auslandsschäden Betroffenen wie für die Organe, die dazu berufen sind, den Erfolg dieser Schäden vorzubereiten und über ihn zu befinden. Das Buch kann daher ein besonders aktuelles Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Erbschaftsteuergesetz vom 10. September 1919. Mit Einleitung, Erläuterungen, Ausführungsbestimmungen und Sachregister bearbeitet von Regierungsrat Dr. Hans Verolzheimer in Speyer. (3. Bändchen der Sammlung Reichssteuergesetze, herausgegeben von Prof. Dr. H. Rheinfron, München.) XIX, 438 Seiten. München, 1921. C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 45 M. — Das neue Erbschaftsteuergesetz ist erheblich umfangreicher als das alte und von einschneidender Bedeutung für das wirtschaftliche Leben jeder einzelnen Familie. Es bietet dem Verständnis eine große Schwierigkeit; denn es ist mit den zivilrechtlichen Bestimmungen des BGB., mit der Reichsabgabenordnung, den Landessteuergesetzen und anderen Gesetzen in einem Maße verknüpft wie kein anderes Steuergesetz. Eine Ausgabe, die mehr als den bloßen Text wiedergibt, ist daher gerade für das Erbschaftsteuerrecht bei seiner Wichtigkeit für jeden Einzelnen eine dringende Notwendigkeit. Eine solche Ausgabe bringt jedoch der Besondere Verlag aus der Feder des Reg.-Rates Dr. H. Verolzheimer, Speyer, in der bekannten Rheinfron'schen Sammlung der Reichssteuergesetze. Die Ausgabe bietet zu jedem Paragraphen eine Auslegung, die alles enthält, was zum Verständnis des Textes nötig ist. Hierbei sind die Bestimmungen der verwandten Gesetze sorgsam berücksichtigt, die Ausführungsbestimmungen mit ihren wichtigen Tabellen beigelegt. Die praktische, sorgsam erläuterte Ausgabe des Erbschaftsteuergesetzes wird sich unter Juristen und Privaten dank der vorzüglichen Beherschung des Stoffes seitens des Herausgebers schnell einführen.

Durch die Revolution von 1918 ist das deutsche Kaiserreich nur eine weltgeschichtliche Episode, die nunmehr abgeschlossen dem Historiker offen vor Augen liegt, selbst wenn noch nicht alle Fragen im einzelnen gelöst sind. Immer deutlicher heben sich große Zusammenhänge heraus. Auf diesem Boden hat Fritz Hartung, Professor an

der Universität Halle, seine klare, übersichtliche Deutsche Geschichte von 1871—1914 geschrieben. (Kurt Schröder, Verlag in Bonn, geb. 25 M., in Halbleinen 32 M.) Das ist es gleich offen bekennend, der Verfasser hat seinen Stoff bezwungen, und von allen Darstellungen, die mir über den gleichen Zeitraum bekannt geworden sind, ist die seine die gehaltvollste. Allein eine Einschränkung muß gemacht werden; Hartung beschränkt sich nur auf die politische und daneben die wirtschaftliche Entwicklung; die geistige kommt zwar in zwei Abschnitten zu Worte, aber bleibt mehr nur ein Anhängel, als aus innerer Notwendigkeit geschrieben. Insbesondere auf einem Gebiete ist der Verfasser schlechthin Meister; schon allein die Gliederung des Stoffes bedeutet in ihrer durchdringenden Klarheit eine Leistung. Der gesamte Stoff teilt sich in zwei große Zeitabschnitte: den Bismarcks und den Wilhelms II. In dem ersten Stetigkeit, Ruhe nachzuwachen, so dem anderen Unstetigkeit in innerer und äußerer Politik; herrscht dort noch kontinentale Politik, so herrscht hier Weltpolitik, und mit dem Verfasser muß man zugeben, daß ihre Geschichte nur eine fortgesetzte Reihe verpaßter Gelegenheiten ist. Es kann hier nicht Aufgabe sein, auf eine Bewertung im einzelnen einzugehen und etwaige abweichende Meinungen zu begründen. Auf den Wurf kommt es an, und so sei auf ein paar vorzügliche Abschnitte hingewiesen, so über die soziale Frage und die unglückliche Außenpolitik. Besondere Aufmerksamkeit darf das aufsehende Kapitel über die auswärtige Politik von 1879—1887 beanspruchen, wo die Ergebnisse von Bismarcks Werken schon verwertet sind. Die finanziellen Sorgen des Reiches werden knapp und sachlich berichtet. Schärfer ist der Verfasser in seinem Urteil gegenüber dem neuen Kurs. Die schweren politischen Fehler Wilhelms II., in dessen Wesen der Verfasser so gut wie keine hobenbergerischen Charakterzüge findet, Hofeins und Willens, den er nur als geschickten Taktiker wertet, werden sachlich hervorgehoben; die Konzeption Bethmanns als Stagnation gekennzeichnet. So hinterläßt der zweite Teil ein trübes Bild von der Unfähigkeit der regierenden Schichten, in der inneren und äußeren Politik neue fruchttragende Gedanken hervorzubringen. Aus dem mangelnden Wille, neue Kräfte in sich aufzunehmen, erwuchs der Krieg und zugleich die Revolution. Ein fesselndes Buch, das die denkbare weiteste Verbreitung verdient.

Teurer als je ist uns die Heimat geworden, und was wir in goldenen Friedenstagen veräumten, holen wir jetzt eifrig nach. Schönheiten gehen uns auf, an denen wir früher adios vorüberhätten, und wir suchen das Deutsche bis in die verwunschene Straßen entlegener Orte. Ein treffliches Heimatbuch für einen Teil unseres Vaterlands haben Florian Klinger und Karl Vöfel unter dem Titel „Am Rhein und Donau“ herausgegeben. (Verlag von Friedrich Brandtner in Leipzig, geb. 15 M.). Poesie und Prosa reichen sich im bunten Kranz die Hand, längstvergangene Erinnerungen wieder aufzufrischen oder zu neuen Fahrten ins Donauland oder das der Franken zu laden. Wer flüchtig vom Eisenbahnzug aus die Gegend durchläuft, wird von ihr einen wesentlich anderen Eindruck haben, als der, dem sie sich auf einamen Gängen auf Feld und Heide oder im finsternen Boot erschließt. Eine Landeskunst, heute mehr nur gerühmt als besucht, wird vor unseren Augen lebendig, und wenn die Städte und Dörfer in Italien wären, hätten sie schon längst den aufziehenden Stern im Wädel.

Wie vielfältig und abwechslungsreich ist das Gebiet. Von Ulm bis Pössa das unbefannte Donaugebiet; bei den meisten erschöpft sich die Kenntnis in den beiden Namen Regensburg und Walsbala. Von dem herben Ernst fließt die farbenbunte Romantik der Gebiete zwischen Jler und Inn ab, wieder anders ist es im einsamen bayerischen Waldgebiet. Heitere Klänge ertönen um Nürnberg herum, und voller Pracht leuchtet und glänzt es am Main. Die beiden Herausgeber haben mit großer Umsicht den Stoff ausgewählt, mit Recht den Nachdruck auf den Reiz der alten Städte gelegt, wobei nur das Volkshandliche etwas zu kurz gekommen ist. Zum ersten Teil konnte eine Schilderung des Donaulands genügen, während der Bayerische Wald im Landschaftlichen recht knapp abgetan wird, und von der Raingegegend fließt gar Wittenberg und Amorbach, die gerade typisch für ihr engeres Gebiet geworden sind. Von Hans Sachs reichen die Quellen bis in unsere Zeit, und gar manche Kostbarkeit wie die Briefe Zimmermanns sind darunter. Zur Kurzweil wie nicht minder zur Kenntnis von Land und Leuten tragen mehrere fesselnde Erzählungen bei. So ist ein Buch entstanden, das, auf geographischer Grundlage erwachsen, hinabführt zu den Quellen unserer Volkstüm und als angewandte Vaterlandsliebe einen Schutzwall bilden kann und auch soll gegen die zerstörende Macht leichter Bekläre. Wenn Bücher ihre Bestimmung haben, so ist sie diesem wertvollen vor allem zugehört.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, das schon so manche wertvolle Anregung gegeben hat, hat vergangenen Winter eine Reihe von Vorträgen, die sich mit der Sozialpädagogik befaßten, unter großem Beifall veranstaltet. Es ist nur zu begrüßen, daß jetzt unter dem Sammeltitel „Sozialpädagogische Abende“ diese Vorträge auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die völlige Umwälzung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Zustände wird trotz aller Widerstände auch auf die Schule übergreifen; die breitere Basis, welche die neue Schule ohne weiteres haben wird, wird nicht zum leichten von der Seite der Sozialpädagogik mit bestimmt werden. Von den zehn Vorträgen sind die drei ersten bei E. C. Wittler & Sohn in Berlin in der bekannten trefflichen Ausstattung erschienen, und auf sie wollen wir unsere Leser kurz hinweisen. Universitätsprofessor Bierlandt bespricht in tief-schürfenden Ausführungen „Die sozialpädagogische Forderung der Gegenwart“ (geb. 2 M.); im zweiten und dritten Heft geben zwei Leipziger Professoren ihre Stellung zu den neuen Problemen. Paul Barth, einer der frühesten Vertreter dieser Anschauungen in Deutschland, skizziert in großen Umrissen die „Geschichte der sozialpädagogischen Idee“ von Plato bis zu Spinoza (geb. 2 M.) und Theodor Litt spricht in klarer Formulierung über „Rationale Erziehung und Internationalismus“, wobei es sich für ihn nicht um politische Stellungnahme, sondern um die ausführliche Entwicklung der gedanklichen Grundlagen und der leitenden Ideen handelt. Weitere Hefte werden bald erscheinen, und wir werden auch über diese als eine bedeutsame Veröffentlichung berichten.

Tiefe Sehnsucht geht durch die Welt, die Herrschaft der nüchternen Zahl, der nackten Wirklichkeit, der rohen Tatsache zu fliehen. Jugendbewegung und Philosophie bekämpfen in gleicher Weise den Materialismus, den enstlichenden Einfluß des Wissens und die Bedrängung des religiösen Glaubens. Der Intuition soll wieder zu

ihrem Rechte verholfen werden, wie es unter den Philosophen wieder Bergson mit steigender Wirkung getan hat. In diesem Wollen steht auch das Buch von Lazar v. Rippa: „Der Aufstieg von Kant zu Goethe“ (E. C. Wittler & Sohn in Berlin, geb. 45 M.). Ein Buch, aus dem Leben geflossen und mit voller Hingabe geschrieben, sucht es die „Philosophie und Naturbegabung des geistigen Weltbildes“ zu geben. Das Wenigste an diesem Buche ist originales Denken; fast alle großen Denker haben Pate gestanden und der Verfasser bekennend das selbst. Das Wichtigere ist die Bestimmung, das Leben aus seiner Mechanisierung zu lösen und sich aus dieser Welt auf eine einsame Insel zu retten. So krebt der Verfasser eine „Philosophie der Abereinmimmung nach dem Gesetze der Tätigkeit und mit dem Fehlen als Wegweiser zum geistigen Weltbild“. Auf das Denken kommt es ihm weit mehr an als auf das Wissen, statt des wissenschaftlichen Weltbildes soll ein geistiges entstehen, und die Krönung seiner Auffassung sieht der Verfasser in der Vereinerung von Wissen und Glauben. Den gefunden Idealismus, der gegen Spengler ankämpft, der das Leben nicht resignierend betrachtet, den brauchen wir, und aus diesem Grunde ist das Buch besonders zu begrüßen. Mit warmem Versehen auch anderer Meinungen werden die Ansichten beigetragen, und um alle leichter zu gewinnen, hat der Verfasser auf alle Fremdbilder Verzicht geleistet.

Wohl kaum ein Schlagwort ist seit der Revolution so oft im Munde aller gewesen, als das von der materialistischen Geschichtsauffassung, ohne daß jedoch immer damit den meisten klar war, welche geschlossene Folge von Gedanken gängen sie damit meinen. Aus einer Rede von Prof. Dr. Erich Brandenburg sein anregendes Vöhlen über „Die materialistische Geschichtsauffassung“ erwachsen (Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, geb. 3 M.). Dem Verfasser kommt es darauf an, wie er selbst sagt, die entscheidenden Gedankengänge herauszuheben, sie kritisch zu beleuchten und ihre Wandlungen verständlich zu machen. Dementsprechend skizziert er kurz die Theorie von Marx und Engels, wobei es sich für ihn nicht darum handelt, Tatsachen zu widerlegen, sondern in den geistigen Zusammenhang einzubringen. So wird gezeigt, wie infolge der Uzulänglichlichkeit der Naturfaktoren, die Entwicklungsrichtung zu erklären, die Starrheit des marxistischen Systems gemildert wurde, die Theorie durch Bernstein, Ador, Kautsky umgeben wurde und wie sich damit zugleich eine immer größere Annäherung an die bürgerliche Auffassung ergab. Eine Reihe von literarischen Nachweisen im Anhang sind als Belege willkommen.

Wasserhände der Elbe und Moldau. Buchvertrieb Dresden Dresden. 22. Aug. -34 -78 -61 +25 +50 -68 -209 29. Aug. -38 -82 -60 +18 +59 -75 -215 Wärme der Elbe 20 Grad C.

Sächsische Staatszeitung Einzelne Nummern 20 Pfg. in Dresden-K. in der Geschäftsstelle Große Zwingerstraße 16, beim Buchhändler im Hauptbahnhof, Prager Straße 44 und Friedrichstraße/Seestraße (Berlinerhändchen). beim Buchhändler E. Heinicke, Annenstraße 12a, Annenstraße 2 und Pirnaischer Platz (Berlinerhändchen).

Stadtrechtsrat (Auftritt mit Richterprüfung oder Verwaltungsprüfung) händ. Stelle mit Beamtenbeziehung, Gruppe X, gesucht. Bew. mit Lebens- u. Zeugnisabschrift, an den Stadtrat zu Waagen. 4516 Die hiesige Stadtkassen-Buchhalter- und Gegenbuchführerstelle ist am 1. Oktober 1921 neu zu besetzen. Besoldung erfolgt nach Gruppe 6. Mindestens 24 Jahre alte Bewerber, die im Kassen- und Rechnungswesen erfahren und mit allen Steuerfachen gründlich vertraut sind, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis spätestens 10. September 1921 hier einreichen. Kaufhaus-Spremeberg, am 27. August 1921. Der Stadtgemeinderat. Körner, Bürgermeister. In hiesiger Gemeinde ist die Stelle einer Hebamme zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit den nötigen Unterlagen sofort, spätestens aber bis 5. September 1921 nach hier einreichen. Mülßen St. Jacob, am 23. August 1921. Der Gemeinderat. 4537 Für unser Bauamt zur Unterstützung des Bauamts-Beschäftigten werden 2 Hochbauzeichner als Bauleiter für die Errichtung einer etwa 90 Wohnungen umfassenden Siedlung einschl. der dazu gehörigen Straßen auf die Dauer von voraussichtlich 2 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Gesuchte Baumeister, mit mehrjährigen praktischen Erfahrungen in der Leitung, im Zeichnen und Berechnen von Hoch- und Maßstäben auch von Tiefbauten wollen Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sofort, spätestens bis zum 10. September 1921 hier einreichen. 4542 Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag gegen beiderseitige, unverkündliche Kündigung. Robersisch l. Bogt, den 25. August 1921. Der Gemeindevorstand.

An der hiesigen Bürgerschule ist die Stelle der Handarbeits- und Turnlehrerin Michaelis d. J. anderweitig zu besetzen. Gruppe VI. Ort Klasse D. Bewerberinnen wollen Gesuche nebst Zeugnisabschriften bis spätestens 15. September d. J. anher einreichen. 4536 Kerschau, 27. August 1921. Der Stadtgemeinderat.

„Arminia“ München Ober 800 Millionen Mark Kapital Vers.-Bestand Lebens- und Renten-Versicherung Unfall- und Halbpflicht-Versicherung Vertragsgemeinschaft der bayer. Staatsregierung und zahlreicher Reichs- und Landesverbände in Landwirtschaft, Industrie und Handel. Sachgemäße, kostenlose Beratung über die gesetzlich-n Steuervorteile bei Erbschaftssteuer - Versicherung, Renten - Versicherung, Pensions - Versicherung, Teilhab.-Versicherung, Aussteuer-Versicherung. Auskunft kostenfrei durch die Deutsche Lebensversicherungsbank A.-G. Arminia 4538 München, Barerstr. 15 und das Verwaltungsbureau Dresden Sachsenplatz 4. Tel. 34508

Beamtenanwärterstelle zu besetzen. In der Steuerverwaltung und im Rechtsdienst mit Erfolg tätig gewesene Bewerber, nicht unter 19 Jahre, wollen Gesuche mit Zeugnis bis 8. 9. 1921 einreichen. Gruppe 4 bezw. 5 Diktandenordnung. 4541 Stadtgemeinderat Pausa. Gesucht Bilder mittl. Größe von H. Graf, C. Dahl, L. Fearnley. Angebote mit Größe und Preis u. H. B. 652 Staatszeitung. 4381 Kontrollkasse National Bondrucker, geg. bar zu kaufen ges. Angeb. u. B. N. O. 7104 a. Exp. d. Ztg. 4522 Schauspielhaus. Bis 3. Sept. geschlossen. Neustädter Schauspielhaus. Bis 1. Sept. geschlossen. Residenztheater. Gastspiel Wini Grabig: Das Glöckchen. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Mittwoh: Diefelbe Vorstellung. Centraltheater. Der Setter aus Dingöda. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Mittwoh: Diefelbe Vorstellung. Vittoriatheater. Täglich Spezialitäten-Vorstellung. Anf. 7 Uhr.

Familiennachrichten. Verlobt: Dr. Studentent Max Sieber mit Jd. Margarete Hähle, Dresden und Döhlen; Dr. Ingenieur Edwin Sille mit Jd. Josef Ulrich, Dresden und Leipzig-Gohlis; Dr. phil. Dr. phil. Hermann in Hirschdorf-Leisnig mit Jd. Anne Hahndorf in Weida. — Vermählt: Dr. Konrad Dr. jur. Otto Hähnlein mit Jd. Klara Trautner in Leipzig; Dr. Apotheker Karl Schlier mit Jd. Margarete Seltz in Kiel; Dr. jur. Wilhelm Adog mit Jd. Hildegard Hofmann in Leipzig. — Gestorben: Dr. Kunstmalerei Ernst Hoff (62 J.) in Dresden-K.; Dr. Gärtner- und Hausbesitzer Friedr. Adolph Ed. Adermann (86 J.) in Dresden-K.; Frau Therese Adheldt geb. Döwint, Bahnhofsmeisterwitwe in Dresden; Frau Johanne Auguste verw. Landgerichtsekretär Wauer geb. Trum (81 J.) in Dresden-K.; Jd. Agnes Lehmann, Gesundheitsaufseherin, in Dresden-K.; Frau Maria Sätter geb. Roma, Gebarm. i. R., in Dresden-K.; Frau Regierungsrat Anna Marie Schöne geb. Schöne (60 J.) in Hof; Dr. Robert Berthold, fr. Otonom in Leipzig, in Baden-Baden. Am 27. 8. 1921 entschlief sonst noch lutzer schwerer Kranke der Bureau - Inspektor a. D. bei der Brandversicherungskammer Reichsanstalt Robert Bärner. Trauernd zeigt dies hiermit an Dresden, Eisenstraße 82, II 4548 Martha verm. Bärner geb. Behnert. Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsbau Müller in Dresden. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.